

Bezugspreis: Für den Monat September 200.- M., voraus zahlbar. Unter Kreuzband für Deutschland, Danzig, Ost- und Westpreußen, sowie Oesterreich und Ungarn 240.- M. für das übrige Ausland 282.- M. Bezahlungen nehmen an Belgien, Dänemark, England, Irland, Finnland, Frankreich, Holland, Island, Luxemburg, Oesterreich, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Japan.

Telegraphische Adressen: „Sozialdemokrat Berlin“.

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis: Die einspaltige Anzeigenzeile kostet 40.- M. Die zweispaltige 80.- M. „Kleinanzeigen“ das festgedruckte Wort 12.- M. (zuletzt zwei festgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10.- M. Streifenanzeigen und Schloß-Anzeigen das erste Wort 7.- M., jedes weitere Wort 5.- M. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Familien-Anzeigen für Abonnenten Seite 15.- M. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Gedruckt von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3  
Fernsprecher: Dönhofs 292-295 und 2506-2507

Dienstag, den 19. September 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3  
Fernsprecher: Verlag, Hauptexpedition u. Inseraten-Abteilung: Dönhofs 2506-2507

# Sozialdemokratische Innenpolitik.

## Reden der Minister Schmidt und Severing.

### Zweiter Verhandlungstag.

SPD. Augsburg, 19. September. (Eigener Drahtbericht.) Vorsitzender Wels eröffnet die Verhandlungen um 9 Uhr.

Die Diskussion wird fortgesetzt.

Egger-Dresden begründet den Antrag auf Einsetzung eines volkswirtschaftlichen Ausschusses und verlangt, daß die Pensionskasse der Parteiangestellten mit der Pensionskasse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes vereinigt wird.

Frau Dollmann-Halberstadt tritt dafür ein, daß in den Bezirken, wo es irgend möglich ist, Bezirkssekretärinnen für die Frauen angestellt werden.

Sodann kommt zu Wort der

### Reichswirtschaftsminister Genosse Schmidt:

In Laufe der gestrigen Debatte ist von einem Schlagwort der Sozialisierung und von einem Schlagwort der Erfassung der Sachwerte gesprochen worden. Ich habe allen Anlaß, gegen diese Darstellung entschieden Einspruch zu erheben. (Sehr richtig!) Es darf nicht auf eine Stigmatisierung lange geforderter Grundsätze hinausgehen. Die Frage der Sozialisierung, die Frage der Erfassung der Sachwerte wird zu einem Schlagwort nur für diejenigen, der in die tiefere Vorgänge unseres Wirtschaftslebens keinen Einblick hat. Was verstehen wir unter Sozialisierung, unter Sozialismus? Nichts anderes als die Beseitigung des kapitalistischen Systems und aller damit verbundenen üblen Erscheinungen. Wenn ein Redner mit solchen warmen Worten die Vorzüge der Demokratie schildert, so ist das nur ein anderer Teil unserer politischen Forderungen, der aber nicht erschöpfend ist für die Sozialdemokratie.

Wenn wir uns nur begnügen wollten mit der Demokratie, dann bräuchten wir nicht Sozialdemokraten zu sein.

(Sehr gut!) Die Demokratie finden wir auch bei den linksstehenden bürgerlichen Parteien. Die Enteignung des Kapitalismus können wir nicht in der gegenwärtigen Zeit durchführen. Aber sie bleibt unsere Forderung, bleibt unser Ziel. Es ist das Wertvollste, was dem Sozialismus innewohnt. Wir können das System der kapitalistischen Produktionsweise nur dann beseitigen, wenn gewisse Voraussetzungen vorhanden sind, wirtschaftliche und politische. Das letztere ist es, was unsere Parteigenossen so oft übersehen. Die Erfüllung unserer Forderungen kann nicht möglich werden in einem Koalitionskabinett, wo die Vertreter des kapitalistischen Systems die Mehrheit haben.

Es ist uns gerade in der Gegenwart außerordentlich stark zum Bewußtsein gekommen, wie notwendig eine Veränderung des kapitalistischen Systems ist. Wenn uns das für unsere zukünftigen Aufgaben nichts bedeuten sollte, dann könnten wir mit unserer sozialdemokratischen Auffassung einpacken. (Sehr gut!)

### Die Erfassung der Sachwerte

bedeutet einen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Sozialisierung. Gerade die gegenwärtige Zeit zeigt uns, daß die Sachwerte nicht entwertet worden sind. Der Grund und Boden ist nicht entwertet. Er hat mit dem Laufe der Entwertung der Mark nichts zu tun. Es ist keine Entwertung des Besitzes an großen Fabrikeinrichtungen, großen Maschineneinrichtungen eingetreten. Der Kapitalismus und alle seine Erscheinungen sind keine wirtschaftlichen Strukturen, die für alle Zeit unantastbar sind. Es würde interessant sein, zu prüfen, welche Erfahrungen auf diesem Gebiete der russische Kommunismus gemacht hat. Gegenüber den phantastischen Ideen des russischen Kommunismus sind wir durchaus auf dem Boden des Besonderen geblieben, was zu erreichen ist. Die großen Unternehmungen, die zum Teil von Staat und Gemeinde mit unserer Hilfe geleitet werden, arbeiten viel billiger als sie unter kapitalistischer Verwaltung arbeiten würden. Was

### unsere Stellung zu den Bauern

anbetrifft, so muß ich sagen, daß wir der Landwirtschaft reichlich viel gegeben haben. (Beifällige Zustimmung.) Die Landwirtschaft läßt lange nicht die volle Entwertung der Mark, und ein großer Teil der Produktionskosten der Landwirtschaft ist auch nicht in der Weise gestiegen, wie die Kosten in anderen Unternehmungen. Die Landwirte sind heute zu einem großen Teil entschuldigt. (Sehr richtig.) Sie haben auch in ihrem eigenen Haushalt nicht die großen Kosten, wie wir aufzubringen. Wir sehen heute einen Ueberfluß gerade im landwirtschaftlichen Besitz. (Zustimmung.) Wenn wir von den Arbeitsgebern fordern, daß sie mit einem 60- bis 80fachen Einkommen auskommen müssen, dann ist es keine unbillige Forderung, wenn wir sagen, daß auch die Landwirtschaft im Interesse der Allgemeinheit sich in der Zeit der entscheidenden Rat einschränke. Es gibt auch sehr viele einsichtige Leute in der Landwirtschaft (Sehr richtig), die diesen Zustand als durchaus ungesund betrachten. Wenn wir in die Landwirtschaft hinausgehen, dann werden wir dort auch nichts von unserer Werkkraft einbüßen, wenn wir billigerweise von den Landwirten verlangen: Ihr müßt eure Ansprüche etwas zurückstellen und ihr könnt nicht restlos den Markt in der Preisbildung ausnutzen. Wenn wir es auf dem Lande vor allem der Landarbeiterschaft sagen, so können wir da auf Verständnis für den Sozialismus rechnen; und wenn wir uns sehr eindringlich mit der Siedlungsfrage beschäftigen, die auch eine Bauernfrage ist, so liegt auch darin Werkkraft für den Sozialismus. (Beifälliger Beifall.)

Kranold-Hannover: Es gibt leider auch bei uns noch Leute, die noch an den Segen der freien Wirtschaft glauben. Wir müssen in wirtschaftspolitischem Sinne am Marxismus festhalten. Diejenigen, die die Bestrebungen auf eine

### Neugruppierung des Reiches

unterstützen, verkennen ganz, daß es in Deutschland nur eine Macht gegen die reaktionären Bestrebungen Südbayerns gibt, das ist der preussische Staat.

Fellisch-Chemnitz polemisiert gegen Solmanns Ausführungen, der sich auf Warenökonomie und nicht auf Menschenökonomie eingestellt habe. Solmann hat hier auf dem Parteitag Argumente vorgebracht, die wir als Argumente der Agrarier noch am Sonntag im Zwanzigerausschuß des Reichstages auf das heftigste bekämpft haben. Kein Stand ist heute wirtschaftlich so gut gestellt wie der Bauernstand. Wir sollten doch in unseren Ausführungen nicht immer den Gedankengängen der bürgerlichen Politiker folgen, sondern sozialistische Gedanken den Massen beibringen. Wir sollten auch nicht so sehr die nationale Politik unterstützen, das besorgen die anderen schon (Zuruf: Kommt ins besetzte Gebiet). Redner spricht im Zusammenhang mit der Agrarpolitik noch über Sozialisierungsprobleme und verlangt zur Förderung der Lebensmittelproduktion stärkste Staatskontrolle. (Beifall.)

Groch-Dresden: Im Kampf gegen die freie Wirtschaft ist von der Partei zu wenig geschehen. Noch bis in die letzte Zeit hat der Sozialdemokratische Parlamentsdienst Artikel verbreitet, in denen erklärt wurde, daß für eine Zwangswirtschaft keine Mehrheit im Reichstage vorhanden ist. Wenn es aber um Leben und Sterben des Volkes geht, dann werden diese Bedenken nicht vorherrschend. In der Frage der Sozialisierung hat die Partei einen Eieranz aufgeführt.

Genossin Radtke-Berlin wünscht noch weit stärkere Propaganda für unser Frauenblatt, die „Gleichheit“.

Genossin Zundel-Neutlingen: Wir müssen alles aufbieten, um die Agitation unter den Frauen zu fördern.

Dazu brauchen wir notwendig Frauensekretärinnen.

Hier zu sparen, wäre Sparjamkeit am falschen Ort.

Hafner-Aachen: Die Gründe für den Mitgliedsverlust im Bezirk Oberhein liegen darin, daß dieser Bezirk sehr weit ausgedehnt ist und deswegen nur mit ungeheuren Kosten bearbeitet werden kann. Wir haben am 1. September den Beitrag auf 5 Mk. für die Woche erhöht. Frauen zahlen 1 Mk. Dennoch mußten wir vier Sekretäre entlassen. Es müßten dem Parteivorstand genügend Mittel zur Verfügung gestellt werden, daß er allen Bezirken helfen kann.

Genossin Haufe-Obersiebenbrunn: Wir dürfen die Frauen nicht nur mit Tarif- und Löhnerhandlungen unterhalten, sondern müssen ihnen den Idealismus der richtigen Sozialisten beibringen. Dazu ist aber notwendig, daß die Frauen eine ganz andere Rolle in der Politik und im Gewerkschaftsleben spielen wie bisher.

Ries-Demo: Der Ausgang der Wahlen in Thüringen, bei denen die Bürgerlichen in bestimmten Landkreisen, aber nicht in allen, Erfolge zu verzeichnen haben, ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß sich in Thüringen die Klassenkämpfe in allen Formen, von der gelindesten bis zur schärfsten, abgespielt haben. Das hat die Sache der Reaktion ebenso gestützt, wie die tüchtige Politik der Kommunisten, die alles Heil in der Befämpfung unserer Arbeit für das arbeitende Volk in Thüringen sehen.

Severing, preussischer Innenminister: Berner-Hamburg hat in seiner Rede den Eindruck erweckt, als ob einige Änderungen in der Polizeiordnung Hamburg-Altonas nichts anderes seien, als ein neuer Ausfluß des preussischen Partikularismus.

# Frankreich räumt die Dardanellen.

Paris, 19. September. (WTB.) Wie „Petit Parisien“ mitteilt, wird die französische Regierung, um jede Möglichkeit eines Konfliktes zu beseitigen, die in Istanbul (Konstantinopel) stehenden französischen Truppen demnächst auf das Nordufer der Dardanellen zurückführen lassen. Dem französischen Vertreter in Konstantinopel seien entsprechende Weisungen übermittelt worden.

London, 19. September. (WTB.) Laut „Daily News“ sprach der französische Geschäftsträger gestern zweimal im Foreign Office vor, um den französischen Standpunkt bezüglich der Friedensbedingungen mit den Kemalisten auseinanderzusetzen. Es bestreite Grund zu der Annahme, daß die Erörterungen eine Meinungsverschiedenheit zwischen den französischen und den britischen Ministern ergeben hätten und daß Lord Curzon's plötzliche Entsendung nach Paris mit diesen Erörterungen im Zusammenhang stehe.

### England isoliert.

Paris, 19. Sept. (Havas.) Poincaré wird heute den englischen Botschafter Harding empfangen, und wenn der Botschafter ihm amtlich den Plan unterbreitet, durch welchen eine militärische Hilfe der Alliierten gefordert wird, dann wird er wohl schwerlich die Zustimmung zu einem derartigen Programm von Seiten Frankreichs bekommen, da es von der Möglichkeit überzeugt sei, gleiche, wenn nicht günstigere Ergebnisse durch diplomatische Besprechungen zu erzielen.

London, 19. September. (WTB.) Der Befehl der französischen Regierung an General Pellet, innerhalb 24 Stunden mit der Ueberführung der französischen Truppen auf die europäische Seite der Dardanellen zu beginnen, erregt allgemeines Aufsehen.

„Daily Express“ bezeichnet diese Meldung als eine Bombe aus Paris, es sei sehr wahrscheinlich, daß die britischen Truppen allein die neutrale Zone verteidigen müßten. Das britische Reich sei bereit, falls sich ein kemalistischer Angriff entwickeln sollte, zur Verteidigung der Freiheit der Meerengen allein zu handeln. Die britische Regierung sehe diese Möglichkeit für so ernst an, daß sie lieber unabhängig Schritte tun werde, als die Freiheit der Meerengen bedrohen zu lassen. Diese Ansicht sei gestern abend nach den beiden langen Kabinettkonferenzen ausgedrückt worden, auf denen in der Hauptsache die Maßnahmen, die zu Lande, zur See und in der Luft getroffen werden müssen, erörtert worden seien.

„Daily Express“ schreibt zu dem Beschluß der französischen Regierung: Seit Beendigung des Weltkrieges hat kein Ereignis von solchem Ernst die Politik Europas bedroht. Die plötzliche Veränderung der Politik der französischen Regierung habe die englische Regierung vollkommen überrascht. Man habe von keiner derartigen Aktion der französischen Regierung auch nur geträumt, als der britische Kabinettsrat gestern abend um 7 Uhr auseinanderging. Man müsse sich fragen, ob die Entente und

die Allianz diesen neuen Schlag überwinden könnten. Dies sei die erste Frage, die sich für alle und nicht zum mindesten für Frankreich ergebe. Eine Zurückziehung der französischen Truppen, die im gegenwärtigen Augenblick so schlecht begründet sei, führe ein Krisis herbei, die schwerer sei als alle bisherigen. Das sei kein Akt der Freundschaft und vermehre außerordentlich die Schwierigkeiten der Leute, die in der englisch-französischen Freundschaft die beste Hoffnung für Europa erblickten.

### Die Kleine Entente vorläufig neutral.

Paris, 19. September. (WTB.) Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, zu können glaubt, werden die Kabinete von Bukarest und Belgrad auf die Einladung des englischen Kabinetts, an der Verteidigung der Meerengen teilzunehmen, antworten, daß man ebenfowenig in Bukarest wie in Belgrad im gegenwärtigen Augenblick eine Aktion beabsichtige, deren Nutzen noch nicht auf der Hand liege.

### Kemals Antwort an England.

Paris, 19. September. (WTB.) Wie der „Petit Parisien“ zu wissen glaubt, hat die Ankara-Regierung sich bereit, auf den von Frankreich, England und Italien unternommenen Schritt in einem gleichzeitig gemäßigten und festen Ton zu antworten. Die Antwort gehe dahin: Die Zone, zu deren Respektierung ihr uns auffordert, ist durch ein Dokument festgelegt worden, das wir nicht kennen, den Friedensvertrag von Sèvres. Uebrigens ist dieses Dokument auch für euch selbst nicht mehr maßgebend, da ihr es nicht ratifiziert habt, und da ihr aus eigener Initiative bereits seine Revision, genauer gesagt, seine Wiederbeseitigung ins Auge gefaßt habt. Wie vorausgesetzt, erkennen wir eure vorläufige Anwesenheit dort an, wo ihr euch seit drei Jahren festgesetzt habt, sowie eure Ansprüche, an dem Abschluß des endgültigen Friedens mitzuwirken. Gegen diese Punkte werden wir nichts unternehmen, d. h. ihr braucht nicht auf die Tschataldschallinie vorzumarschieren, aber ihr solltet uns nicht hindern, diejenigen Punkte zu besetzen, an denen ihr bisher nicht, und an denen bisher nur die griechische Armee stand, und euch nicht wegen dieses Vorgehens an die Seite des Feindes stellen, gegen den wir noch immer kämpfen, da bisher kein Waffenstillstand abgeschlossen worden ist.

### Die Bewachung der Dardanellenzone.

London, 19. September. Man meldet hier, daß die ersten Verstärkungen, die nach den Dardanellen entsandt werden sollen, wahrscheinlich einem ägyptischen Befahrungskorps entnommen werden. Dieses besteht gegenwärtig aus vier Kavallerieregimentern und sieben Infanteriebataillonen. In der Dardanellenzone stehen gegenwärtig 60 000 Mann, darunter 4000 Franzosen und 2000 Italiener unter dem Befehl des englischen Generals Harrington.

atomus. Das ist nicht richtig. Wenn jetzt in Altona eine besondere preussische Polizeiorganisation geschaffen worden ist, so ist das lediglich eine Folge des Rotenwechsels des Reiches mit der internationalen Militärkommission. Diese Andeutung wird den Parteigenossen erklären, daß ich nicht in Details über die Sache reden kann. Grotzahn meinte, daß er vergebens am Schlüsselloch des Ministeriums des Innern geklopft habe und nichts über die Pläne des Ministeriums erfahren habe. Grotzahn hat einmal Auskunft über die Ausgestaltung der preussischen Verwaltungsorganisation verlangt und ich habe erklärt, daß ich, soweit Rechte, technische bzw. wissenschaftliche Kreisbeamte in Frage kommen, keine erheblichen Bedenken gegen die Kommunalisierung dieser Beamten habe. Ich würde es aber für einen sehr großen Fehler halten, die politischen Beamten der Kreise zu kommunalisieren. Manchmal wurde allerdings das Wort von der Demokratisierung der Verwaltung zu einem Schlagwort.

#### Was ist Demokratisierung der Verwaltung?

Grotzahn sagt: Das ist eine schätzbare Verabschiedung der kommunalen Verfassungsgeetze. In der Tat sind die preussische Regierung und die Regierung der anderen Einzelstaaten verpflichtet, kommunale Verfassungsgeetze so schnell wie möglich vorzulegen. Aber wenn wir eine Erweiterung der Selbstverwaltung fordern, so haben wir doch zu fragen, ob in dieser Zeit des Ueberganges eine solche Erweiterung im Interesse des Ausbaues der Republik liegt. Auf Grund meiner Erfahrungen erlaube ich mir, diese Frage zu verneinen. (Sehr richtig!) Würden wir z. B. den Landrat vom Staatsbeamten zum Kommunalbeamten machen, dann muß man fragen, wie etwa in Ostpreußen und in Pommern die Republik ausgebaut werden soll. Es kann deswegen

gar keine Rede davon sein, die Zentralgewalt zu schmälern.

Wehrlich verhält es sich mit einer Erweiterung der Selbständigkeitsrechte der Provinzen. Ich bin selbstverständlich der Meinung, daß die Rechte der Provinzen erweitert werden müssen. Aber gerade die Vorgänge in der preussischen Politik der letzten Wochen zeigen, daß diese Erweiterung nicht im Interesse der Provinzen, geschweige des Staates liegt, sondern daß diese Erweiterung manchmal den Reaktionen ein bequemeres Mittel ist, lokale Intrigen zu spinnen. (Zustimmung.) Unsere rheinischen Genossen wissen davon ein Lied zu singen.

Daselbe, was ich über die Verwaltungsreformen mitgeteilt habe, gilt

auch bezüglich der Schutzpolizei.

Wenn die Breslauer Genossen verlangen, daß der Städtetag veranlaßt werden soll, bei den gesetzgeberischen Körperschaften eine Veränderung des Gesetzes über die Schutzpolizei zu beantragen, daß die Gemeinden bei der Besetzung der leitenden Posten das Mitbestimmungsrecht erhalten, so muß ich sagen, daß mir dieser Weg sehr langsam erscheint. Wozu erst an den Städtetag appellieren, wenn dieser Partei das Recht der Einwirkung auf die Regierungen und parlamentarischen Körperschaften hat? Aber darüber sind wir uns doch klar, daß wir nicht mehr Schutzpolizei aufrecht erhalten wollen, als es die Bedürfnisse der Gemeinden, des Staates und des Reiches erfordern. Da bin ich der Meinung, daß wir den heutigen Stand der Schutzpolizei bei politischer und wirtschaftlicher Konsolidierung herabmindern können. Bei der Not des Reiches und des Staates sind wir nicht in der Lage, den Stand von 150 000 Mann Polizei dauernd aufrecht zu erhalten. Wenn wir diese Herabminderung vornehmen wollen, dann ist jede Festlegung heute von Uebel. Wenn wir meinen, daß es die Forderung des Tages ist, die Schutzpolizei zu einem zuverlässigen Instrument der verfassungsmäßigen Regierung zu machen, dann können wir unmöglich alles, was heute in der Schutzpolizei ist, in das feste Verhältnis bringen, weil die Schutzpolizei nicht so von unzuverlässigen Elementen gesäubert ist, wie es notwendig wäre. Bei der Agitation unter den Schutzpolizisten dürfen diese staatspolitischen Gesichtspunkte nicht außer Acht gelassen werden. Wir müssen uns klar darüber sein, daß alle Fragen bezüglich der Schutzpolizei noch im Fluss sind. Wir wissen auch nicht, was später die internationalisierte Militärkommission daraus machen wird. Im übrigen bin ich der Meinung, daß die Parteigenossen über die Demokratisierung der Verwaltung und den Ausbau der Republik weniger reden und mehr handeln sollten.

#### Berichtigung.

In unserem Parteitagungsbericht ist infolge mangelhafter telephonischer Verständigung eine Rede von „Reumann-Köln“ verzeichnet. In Wirklichkeit hat diese Rede der Reichstagsabg. Genosse Sollmann-Köln gehalten. Und da unser Bericht sie auch sonst verstimmt wiedergab, so verzeichnen wir sie hier noch einmal auf.

### Das tönende Bild.

Von Dr. Max Preis.

Da sage noch einer, wir lebten in einer leeren, nüchternen Zeit, da sich doch Wunder über Wunder begeben! In der Höhe flügel ein menschliches Adlerpaar vogelgleich und motorlos durch die Luft, und in Berlin zeigt man den photographierten Ton. Begriffe verwirren sich, denn Optik und Akustik verfahren einander, man sieht Töne und hört Bilder. Der letzte Sonntagvormittag hat in der Alhambra um dieses Wunder ersthabte Zeugen versammelt. Der tönende Film ist erlunden. In allen Ländern ringt man seit Jahren um die Lösung dieses Problems, drei Männern, Hans Vogt, Dr. W. Engl und Joseph R. Assole, ist nun die Lösung gelungen. Was bei all diesen Versuchen immer so sehr enttäuschte, was auch Edison's Kinetophon auf die niedrige Stufe einer mühsigen Spielerei hinunterdrückte, das war mangelnde Übereinstimmung von Ton und Gebärde; die hintere Gleichmäßigkeit. Photographie und Grammophonaufnahme konnten nicht lückenlos zusammenkommen. Die Erfindung, die man in der Alhambra bewunderte, hat absolute Gleichmäßigkeit von Geräusch und Bewegung vollkommen hergestellt. Allerdings beruht das Prinzip auch nicht mehr auf einer möglichst aufeinander abgestimmten gleichzeitigen Funktion von Grammophon und Kinematographie, sondern auf der technischen Fäuderei des photographierten Tones. So wie das Bild von einem lichtempfindlichen Zelluloidstreifen aufgenommen wird, werden hier gleichzeitig die Schallwellen von schallempfindlichem Metall, von einer Selenplatte, aufgenommen. Je nach der Dichte der Lautschwingungen werden Glühbirnen zum Aufleuchten gebracht, und auf ziemlich kompliziertem Wege erfolgt dann elektrische Auslösung der im wahren Sinne mitphotographierten Töne. Neben dem perforierten Filmstreifen läuft ein Tonstreifen, auf dem der photographierte Ton in je nach seiner Stärke verschiedenen Schraffierungen festgehalten ist. Die Vermittlung des Tones erfolgt dann durch ein vor der Leinwand aufgestelltes, vom Vorführungsapparat aus in Aktion gesetztes Mikrophon.

Man hörte — oder soll man sagen sah? — alle denkbaren Klangwirkungen, immer in völliger Übereinstimmung mit der den Ton unterstreichenden Gebärde. Einen von Rose Viechtenstein gesprochenen Prolog, eine Begrüßungsansprache, deutsch, englisch, französisch, wobei des Französisch am wenigstens klar erklang, hörte Instrumentalmusik, Cello, Geige, Klarinette, Flöte, Drehorgel, Horn, Klavier, Kommermusik, Violoncell, Soloraturen, Bronzegeräusche mit dem Prolog aus „Sajazzo“, sah, in beruhigender Einstellung zu dem mustaltischen Rhythmus eine Spizentänzerin, und folgte wirklich wie verkehrt einigen Szenen aus Feyermanns „Brandstifter“. Nichts Aneinanderstößen von Dialogstellen, verblüffend parallel zu Bewegungsebenen laufend, verfinsterten hier ganz besonders die Bedeutung und den Reiz der Erfindung.

Da letzten Endes noch immer das Grammophon der Vermittler des Tones ist, finden natürlich nicht alle Lauterregger gleich günstig. Cello und Klavier kommen besonders rein zum Ausdruck. Die Klarinettenstimme verfallt in leicht metallisches Klappern, der menschlichen Aussprache fehlen in der Wiedergabe die Zischlaute. Doch das

Grund eines anderen Korrespondenzberichtes. Danach sagte Sellmann nach Begründung der Anträge gegen den Alkoholismus u. a.: „In unserer Agitation müssen wir uns von allen Phrasen freimachen. Wir müssen uns hüten, nur auf die Bauern zu schimpfen. Wir brauchen die Bauern. Sie leisten produktives Arbeit, und — seien wir doch ehrlich — im heutigen Wirtschaftssystem würden wir es an ihrer Stelle genau so machen. (Unruhe und Zustimmung.) Mit Wassererzeugern und Preisverordnungen allein kann man den Bauer nicht bekämpfen. Das Wichtige und Entscheidende ist die Hebung der Produktion an Rohle, Lebensmitteln und Baustoffen. (Sehr richtig!) Als deutsche Sozialisten dürfen wir in keiner Stunde vergessen, daß wir ein unterdrücktes, nicht gleichberechtigtes Volk sind. Wir bekämpfen jeden nationalistischen Wahn und jedes Rachegefühl. Aber dennoch sage ich, es ist unvermeidlich, daß in Deutschland eine starke nationale Bewegung aufsteht, einfach aus der Tatsache heraus, daß wir von einem Siegerstaat brutal unterdrückt werden. In dieser Stärkung des Nationalgefühls in einem Volk, das so geringe nationale Tendenzen aufweist, wie das Deutsche, kann ich nicht einmal ein Unglück unter allen Umständen erblicken. In der jetzigen Lage Deutschlands kann auch die deutsche Arbeiterschaft ein Stück wohlverstandenen nationalen Egoismus brauchen. Wir verhandeln ja nicht mit Shaw und Faure, sondern mit Poincaré, und die deutschen Arbeiter, nicht die Kapitalisten, bezahlen die Zehne für das, was über uns verhängt wird. Wir sind in Deutschland die staatsrechtlich haltende Partei, und deshalb müssen wir die Massen, die wir zum Schutz der Republik aufzurufen, auch dazu erziehen, ihr Vaterland zu lieben mit aller Kraft, die in ihnen ist. Ich denke dabei an Jaurès, der für die Internationalen gefallen ist und doch ein glühender Patriot war. Im Rahmen unserer internationalen Beziehungen wollen wir deutsche Sozialdemokraten sein.“

### Wenn zwei daselbe tun . . .

Die „Deutsche Tageszeitung“, in der Helfferich so oft gegen die Erfüllungspolitik Sturm gelaufen hat, bemerkt zu dem Entschluß des Reichsbankpräsidenten Hagenstein, die Schatzwechsel für Belgien zu garantieren: Die Erklärung für die jetzige Bereitwilligkeit des Reichsbankpräsidenten, diese schwerwiegende Unterschrift zu leisten, muß in den Sicherungen und dem Rückhalt gesucht werden, die er sich durch seine Verhandlungen in London geschaffen zu haben glaubt. Man wird in dieser Frage zu der Urteilsfähigkeit des Reichsbankpräsidenten Vertrauen haben müssen, Vertrauen, daß er alle in Betracht kommenden Faktoren ausreichend in Rechnung gestellt hat. Da die Reichsbank, ebenso wie die Bank von London, über die Einzeinheiten ihrer Abmachungen keine Auskunft geben will, so ist ein eigenes Urteil über die Bedingungen, unter denen die Bank von England die Garantie mitträgt und über die möglichen Folgen dieser Ueber-einkunft noch nicht möglich. Man wird nur hoffen dürfen, daß der Preis, den wir zahlen müssen, nicht zu hoch ist, und daß eine Verpfändung deutschen Goldes vermieden worden ist.

Die „Deutsche Tageszeitung“ konnte sich bisher nicht genug tun in Angriffen über die Geheimdiplomatie der Regierung Wirth, immer wieder konnte man in ihren Spalten lesen, die Regierung verdiene kein Vertrauen, die ganze Reparationspolitik sei verfehlt. Jetzt plötzlich entdeckt sie, daß man Vertrauen haben müsse, wenn man sich insoweit des Stillschweigens der Reichsbank auch kein Urteil bilden könne, jetzt plötzlich darf man hoffen . . . Seitdem, welche Wandlungen die Grundanschauungen jener Kreise erfahren, wenn in der Regie eine kleine Aenderung vor sich geht.

### Henning berichtet wieder.

Der „königlich“ preussische Major Wilhelm Henning, wie er sich selber nennt, beehrt uns schon wieder mit einer Berichtigung, die lautet:

In der Abendausgabe des „Vorwärts“ vom 12. September 1922 Nr. 431 findet sich unter der Ueberschrift „Was wird aus Henning?“ die Behauptung, daß die Beteiligung Hennings an der Fortschaffung des am Erzberger-Mord beteiligten Hörnlein unwiderleglich feststeht, und ferner der Satz: „Wir behaupten nach wie vor, daß Henning für die Flucht des Hörnlein sowohl einen falschen Paß besorgt als auch Geldmittel flüchtig gemacht hat.“

Unter Bezugnahme auf die bereits in einem früheren Fall ähnliche Beschuldigung im „Vorwärts“ (Nr. 320 vom 9. Juli) er-

lährene Berichtigung und unter Hinweis auf die Tatsache, daß der p. Hörnlein an der Ermordung Erzbergers nicht beteiligt gewesen ist, erkläre ich hiermit:

1. Es ist unwahr, daß ich dem Hörnlein einen falschen Paß besorgt hätte.

2. Es ist unwahr, daß ich für die Flucht des Hörnlein Geld flüchtig gemacht hätte.

Da ich nicht in der Lage und gewillt bin, gegen jedes Blatt, das sich zum Beteiligten an der gegen mich planmäßig ins Werk gesetzten Verbreitung unwahrer Beschuldigungen macht, gerichtlich vorzugehen, erkläre ich ferner, daß auf meine Veranlassung bereits gegen zwei Blätter in Donaubrück und Karlsruhe Strafverfahren eingeleitet worden sind, deren Ergebnis abzuwarten als eine selbstverständliche Pflicht journalistischen Anstandes erachtet werden muß.

Wilhelm Henning

Königlich preussischer Major a. D., M. d. R.

Hierzu bemerken wir: Es ist müßig, daß wir uns weiter mit Herrn Henning herumstreiten, zumal da all das, was Herr Henning abstreitet, aus dem Verständnis der übrigen deutschnationalen Mitschuldigen hervorgeht. Unsere Notiz bezweckte auch keine weitere Auseinandersetzung mit Herrn Henning, von dem wir ja nun hinlänglich wissen, daß er seine Beteiligung in Abrede stellt, sondern wir wollen endlich einmal eine Erklärung der Gerichtsbehörden erhalten, warum trotz des gerichtlichen Materials kein Einschreiten gegen Major Henning erfolgt. Auf diese Erklärung warten wir heute noch.

### Neue Haftentlassungen im Rathenau-Prozess

Zu dem Rathenau-Prozess wird uns aus Leipzig mitgeteilt, daß die der Begünstigung angeklagten Garagengebührer Schütt und und Diesel auf Antrag ihres Verteidigers gegen Stellung von Kautionen in Höhe von einer Million bzw. 1 300 000 M. aus der Haft entlassen worden sind.

Der Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik ist heute vormittag unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Hagens zu seiner ersten offiziellen Sitzung zusammengetreten. Der konstituierenden Sitzung des neugeschaffenen Gerichtshofes wohnten insgesamt etwa 20 Zuschauer bei. Die Mitglieder des Staatsgerichtshofes versammelten sich in dem großen Sitzungssaal, in dem die Kriegsbefehlshabendenprozesse und zuletzt der Jagowprozess stattgefunden haben.

Kurz vor neun Uhr versammelten sich die sechs Vizepräsidenten des Staatsgerichtshofes auf dem Korridor. Kurz darauf erschien dann der Gerichtshof mit Oberstaatsanwalt Dr. Ebermeyer, der ebenso wie der Vorsitzende die rote Klob des Leipziger Reichsgerichts trug, im Saal. Als Vertreter der abwesenden Reichsgerichtsräte Baumgarten und Doehn nahmen am Richtertisch die Reichsgerichtsräte Dr. Wieland und Zeller Platz.

Hierauf erhob sich Präsident Dr. Hagens und nahm zu folgender Eröffnungsansprache das Wort: „Ich eröffne die erste Sitzung des Staatsgerichtshofes zum Schutz der Republik und hoffe, daß unsere Arbeit unserem deutschen Volk und Vaterlande zum Segen gereichen werde und daß wir uns das Vertrauen des deutschen Volkes erwerben werden. Die erste öffentliche Sitzung beschränkt sich auf die Vereidigung der bisher noch nicht vereidigten Herren.“

Darauf wurden die sechs Laienrichter, Reichsanwalt a. D. Fehrerbach, Prof. van Calker und Staatsminister a. D. Dr. Reinde-Riedel und die Abgeordneten Aufhäuser, Hartmann und Vöckel vereidigt, denen Dr. Hagens folgende Formel vor sprach: „Sie wollen schwören, daß Sie die ihnen obliegenden Aufgaben eines Mitgliedes des Staatsgerichtshofes erfüllen und ihre Stimme nach bestem Wissen und Gewissen abgeben werden.“

Nichts zu vertellen? Auf der diesjährigen Tagung des bayerischen Bauernvereins in Lantenhausen bekämpfte der bekannte Dr. Heim die Zwangswirtschaft mit folgendem Argument: „Was soll die Zwangswirtschaft, wo nichts zu vertellen ist? Dieser Satz ist stumpfe Demagogie. Denn die Zwangswirtschaft ist natürlich um so notwendiger, je weniger zu vertellen ist. Von einem „Nichts“ kann aber gar keine Rede sein. Die Getreideernte ist nicht so schlecht, als sie von den Agrocern hingestellt wird, den günstigen Ausfall der Kartoffelernte geben sie selber zu. Aber auch hier ist Zwangswirtschaft notwendig.“

sind Anfangsschwierigkeiten. Die weitesten Horizonte sind geöffnet, das Prinzip ungebrochener Gleichzeitigkeit in Ton und Bild bis in die feinsten Differenzierungen gefunden. Der sprechende Film ist das. Immerhin — bei aller Freude an dem technischen Wunder — muß es gesagt werden: der große Wert dieser gemaltigen Neuheit liegt im Archivvermögen. In der Möglichkeit: Bewegung und Lautbilder — wohl bald mit größter Vollkommenheit — der Nachwelt zu erhalten. Als neue Kunstgattung möchte man den sprechenden Film nicht einleihen sehen. Denn morgen erfindet jemand die naturlichfarbige Photographie, übermorgen die tönende Plastik der Photographie — und der tönende, farbige, plastische Film ist da und liefert Menschenerfolg. Diese Entmaterialisierung kann nicht kunstfördernd sein. Heute ergeben sich schon Fragen über die Sprachregie der Zukunft. Der Filmschauspieler von morgen wird nicht nur ein Photographiergschicht, er wird auch eine Photographierstimme haben müssen. Immerhin eine ganz wunderbare Erregung ist Ereignis geworden: das Bild tönt!

Hundertjahrfeier der Naturforscher und Aerzte. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Wegen 8000 Teilnehmer haben sich zu dieser Jubelfeier der ältesten und angesehensten wissenschaftlichen Gesellschaft Deutschlands angemeldet, die vor hundert Jahren von 13 Forschern begründet wurde. Der größte Saal Leipzigs, die Altherhalle des Kristallpalastes, war bis auf den letzten Platz gefüllt, und Hunderte kennnten nur in den Gängen stehend der Versammlung beiwohnen. Der Grundton, der durch alle Begrüßungsreden klang, war die Betonung des internationalen Wesens der wissenschaftlichen Forschung und des Arbeitens der Gesellschaft im Sinne einigender Bestrebungen für Deutschland. Die Gründung der Gesellschaft fiel ja in eine Zeit schlimmster politischer Zerrissenheit und elendester Kleinparteierei, während die Wissenschaft ein einigendes Band um alle Forscher schlingt und die Arbeit der Gesellschaft zu ihrem Teil gute Vorarbeit leistete für die dann kommende politische Einigung. Auch jetzt wieder leben wir in einer schweren politischen Zeit, aber erhaltend ist uns bei dem furchtbaren militärischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch das Deutsche Reich, die deutsche Arbeit und der Glaube an Deutschlands Zukunft. Die deutsche Wissenschaft hat durch den Krieg ihr hohes Ansehen nicht verloren. „Nicht nur der Dollar, sondern auch die deutsche Wissenschaft steht hoch im Kurs“, wie der erste Vorlesende Professor v. Strümpell treffend bemerkte. Der sächsische Ministerpräsident, unser unabhängiger Genosse Bueß, hob hervor, wie die deutschen Wissenschaftler zu einem Hand-in-Hand-arbeiten der Geistes und Handarbeiter führen, der wissenschaftlichen Forscher und der handarbeitenden Klassen, und wie die Ausstrahlungen des Wertes dieser Forschungsarbeit weit über die Grenzen Deutschlands hinaus wirken. Die vor hundert Jahren die Gesellschaft dem deutschen Einheitsgedanken vorgearbeitet hat, so werden, betonte der Staatssekretär im preussischen Kultusministerium Vöcker, die Arbeiten der Gesellschaft auch jetzt dem Einheitswillen des deutschen Volkes weiter fortsetzen, denn es ist der Geist, der sich den Körper schafft.

Mit ganz besonderer Freude und Begeisterung wurden von den Versammelten eine Anzahl ausländischer Vertreter begrüßt, die die

Mitgliedern wissenschaftlicher Körperschaften überbrachten, so Reda-Wien, der die Sehnsucht nach der Verbindung mit den Brüdern im Reich zum Ausdruck brachte, weiter Hagenbach-Basel und Sigrist-Bern aus der Schweiz, aus Schweden waren Soen Hed in und der berühmte Erforscher des Kosmos, Svan te Arrhenius, gekommen, die ihrer Bewunderung für die Leistung deutscher Wissenschaft Ausdruck gaben. Auch Dänemark, Norwegen und Ungarn hatten Vertreter entsandt.

Im ganzen genommen bot die Eröffnungsfeier ein erhebendes Bild von dem ersten Streben, die deutsche Forschung und Wissenschaft trotz aller Not der Zeit aufrechtzuerhalten und die Ergebnisse ihrer Arbeit in die weitesten Kreise hinauszutragen und so mitzuwirken an der Entstehung eines die Menschen einigenden Bewusstseins, über die Grenzen der engeren Vaterländer, über die Grenzen Deutschlands, ja über die Grenzen Europas hinaus.

Kunst und Luxussteuer. In der Luxussteuerfrage regen sich jetzt neben dem Reichswirtschaftsverband bildender Künstler auch andere an der Kunst interessierte Kreise. Die Länderregierungen scheinen aber über unzulängliche Maßnahmen noch nicht hinauszukommen. Wirklich helfen kann den Künstlern und der Kunst nur eine radikale Lösung, d. h. Kunst muß von der Luxussteuer befreit werden, selbst auf die Gefahr hin, daß auch einzelne Industrieerzeugnisse unter dem Deckmantel der Kunst von der Luxussteuer frei bleiben. Ziffernmäßig ist für das Reich aus diesen Dingen doch nichts herauszubekommen, und alle Anstrengungen, die Qualitätsarbeit in Deutschland zu fördern, werden zunächst gemacht durch die ganz unangemessenen Bestimmungen, die die Reichsregierung dem Reichsrat vorgelegt hat.

Ausländerwoche der Technischen Hochschule. Die Technische Hochschule, unter deren Studierenden sich mehr als 20 v. H. Ausländer befinden, veranstaltet in der Zeit vom 16. bis 27. Oktober eine von dem Kultusministerium der Hochschule organisierte Ausländerwoche, deren Bestimmung in erster Linie dahin geht, den ausländischen Studierenden eine Einführung in die deutsche Kultur zu bieten. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden Prof. Dr. Dunkmann über den Geist deutscher Wissenschaft, Prof. Dr. Meyner über den Geist der deutschen Schule, Prof. Dr. Böck über den Geist der deutschen Kunst, Dr. Wermann über den Geist der deutschen Musik sprechen. An die Vorträge schließen sich Besprechungen im engeren Kreise sowie eine Reihe von Besichtigungen und Führungen an. Soweit es der Raum zuläßt, können auch Richtungslehre der Hochschule an den Vorträgen und Besprechungen teilnehmen. Hörerlisten für die Ausländerwoche sind beim Hauptpförtner der Technischen Hochschule erhältlich.

Juryfreie Kunstschau. Im sogenannten Ehrensaal des Landesausstellungsgeländes wird die juryfreie Kunstschau in diesem Jahre Gruppenbildnisse vereinigen, um einen Uebersicht darüber zu geben, wie die moderne Kunst diese Aufgabe löst. Die juryfreie Kunstschau wird Anfang Oktober eröffnet werden.

Die Deutsche Gewerbeschau in München wird am 8. Oktober ihre Pforten schließen.

## Landsberg bei Jaspaz.

Belgien mit dem deutschen Vorschlag einverstanden.

Brüssel, 19. September. (W.T.B.) Wie die Belgische Telegraphenagentur meldet, hat der deutsche Gesandte Landsberg heute vormittag 10 Uhr dem Minister des Auswärtigen Jaspaz mitgeteilt, daß die Reichsbank nunmehr bereit sei, die Sechsmontatswechsel im Gesamtbetrag von 270 Millionen Mark, fällig vom 15. Februar bis 15. Juni 1923, unter Verzicht auf die zunächst verlangten Verlängerungen auf 12 Monate und 18 Monate zu unterzeichnen. Unter diesen Umständen sagt die belgische Regierung eine gütliche Lösung der strittigen Frage ins Auge auf der Grundlage, die die belgischen Delegierten in Berlin aufgestellt hatten.

## Belgischer Übergriff in Hamborn.

Der Kommandant der Schutzpolizei und 11 Beamte verhaftet.

Hamborn, 19. September. (M.T.B.) Am gestrigen Tage wurden in Hamborn der Kommandant der Schutzpolizei sowie drei höhere und 8 untere Beamte ohne Angabe von Gründen von der belgischen Besatzungsbefehlshaber verhaftet. Es wird vermutet, daß die Verhaftung mit der noch ungeklärten Ermordung des Oberleutnants Graff, deren Untersuchung neue Verdachtsmomente ergeben haben soll, in Zusammenhang gebracht wird. Die Klage der zuständigen deutschen Behörden bei dem kommandierenden General des Brückenkopfes Duisburg sind bisher ohne Erfolg geblieben, zumal der Kommandant selbst nicht anzugeben vermag, ob die Verhaftung nur zum Zwecke einer Zeugenvernehmung erfolgt ist.

## Die Opfer von Smyrna.

London, 19. September. (W.T.B.) Reuter meldet aus Smyrna, daß nach den letzten vom Sonnabend datierten Berichten aus Smyrna die Meldungen über die Zahl der Todesopfer (ein Bericht sprach von 100 000 getöteten Christen) sich nicht bestätigen. Doch stehe fest, daß zahlreiche Armenier sich unter den Opfern befinden. Das amerikanische Rote Kreuz versorgt täglich 15 000 Flüchtlinge. Die Gesamtzahl der dortigen Flüchtlinge beträgt 200 000, in der Mehrzahl Griechen und Armenier. Am Sonnabend dauerte der Brand in der Stadt noch an. Die französischen und die britischen Eisenbahnen haben keinen Schaden erlitten.

## Der humane Völkerbund.

Genf, 19. September. (W.T.B.) Bereits in der gestrigen Nachmittagsitzung des Ausschusses für humanitäre Fragen (3. Ausschuss) trat Ransen mit großer Energie für den ersten der beiden Vorschläge ein, die er heute vormittag der Völkerbundversammlung in bezug auf die Ereignisse im Orient unterbreitet hatte, nämlich für die Ausdehnung der Hilfsfähigkeit der Völkerbundorganisation zugunsten der russischen Flüchtlinge in Konstantinopel auf die 200 000 Smyrna-Flüchtlinge. Obgleich man im Prinzip mit dem Vorschlag Ransens einverstanden war, kam es doch wegen der finanziellen Regelung der Frage zu einer längeren Debatte, in der die verschiedensten Vorschläge gemacht wurden, darunter der Vorschlag, aus dem Dispositionsfonds des Generalsekretariats 100 000 Goldfranken zur Verfügung zu stellen. Es wurde endlich der Beschluß gefaßt, den Völkerbundrat zu ersuchen, den Oberkommissar für die Emigrantenhilfe Ransen zur Ausdehnung seiner Organisation in Konstantinopel auf die Smyrna-Flüchtlinge zu ermächtigen und ihm gegebenenfalls aus dem Fonds für unvorhergesehene Ausgaben die nötigen Summen zur Verfügung zu stellen. In der Entscheidung wurde jedoch darauf hingewiesen, daß diese Hilfsfähigkeit nur als vorübergehend gedacht sei und der Völkerbund keinerlei Verantwortung übernehmen könne.

Aus dem Parteiloben. Auf dem vorgestrigen badi-schen Parteitag der unabhängigen Sozialdemokratischen Partei wurde die Landtagsabgeordnete Frieda Unger wegen ihres die Partei schädigenden Verhaltens aus der Partei ausgeschlossen. Die Landespartei hat prinzipiell eine Vereinigung der beiden sozialistischen Parteien zugestimmt.

## Die Börse skeptisch.

In hiesigen Finanz- und Börsenkreisen herrscht über die Ergebnisse der Reise des Reichsbankpräsidenten Havenstein nach London im allgemeinen eine gewisse Befriedigung. Man ist jedoch hinsichtlich der Bedingungen, die Havenstein übernommen hat, etwas pessimistisch gestimmt. Obwohl Offizielles über diese Bedingungen noch nicht bekannt geworden ist, neigte man doch an der Börse zu der Annahme, daß die Reichsbank weitgehende Opfer bringen müsse, die auf den Markkurs schließlich doch wieder ungünstig zurückwirken könnten. Der Dollar, der im Vormittagsverkehr bis auf 1385 zurückgegangen war, stieg im Verlaufe der ersten Börsensunde wieder auf 1445. Die Industrie und der Großhandel, die in der vergangenen Woche ziemlich erhebliche Devisenmengen verkauft hatten, zeigen jetzt stärkere Zurückhaltung und treten eher noch als Käufer auf. Am Effektenmarkt ist das Geschäft im großen und ganzen infolge der anhaltenden Geldknappheit sehr still. Größere Umsätze vollziehen sich nur am Schiffahrtsmarkt im Hinblick auf die neuen wichtigen Interessensentwüpfungen zwischen Montanindustrie und Seeschiffahrt durch die Verbindung der Wolff-Gruppe—Koland-Linie—Norddeutscher Lloyd.

## Devisenkurse.

	19. September		18. September	
	Käufer- (Geld-) Kurs	Verkäufer- (Brief-) Kurs	Käufer- (Geld-) Kurs	Verkäufer- (Brief-) Kurs
100 holländische Gulden	50928.75	57071.25	57428.10	57571.00
1 argentinischer Papier-Peso	516.85	518.15	529.32/	530.67/
100 belgische Franc	10596.80	10563.20	10661.65	10688.85
100 norwegische Kronen	25163.50	25231.50	25218.40	25281.60
100 dänische Kronen	30362.—	30438.—	31061.10	31138.90
100 schwedische Kronen	38501.35	39048.65	39061.10	39148.90
100 spanische Mark	3136.05	3143.95	3235.95	3244.05
1 japanischer Yen	—	—	719.10	720.90
100 italienische Lire	—	—	6217.20	6232.80
1 Pfund Sterling	6508.85	6523.15	6591.75	6608.25
1 Dollar	1473.15	1478.85	1490.63	1494.37
100 französische Franc	11235.90	11264.10	11260.90	11289.10
1 brasilianischer Milreis	—	—	184.70	185.24
100 Schweizer Franc	—	—	27895.10	27994.90
100 spanische Pesetas	—	—	22396.95	22453.05
100 österr. Kronen (abgef.)	1.807/	1.841/	1.851/	1.897/
100 tschechische Kronen	4654.15	4665.85	4893.53	4906.15
100 ungarische Kronen	55.98	56.07	58.92	59.08
100 bulgarische Lewa	848.00	851.10	898.85	901.15

## Berlins Zuckerverföorgung.

Die Versorgung der Berliner Verbraucherschaft mit Zucker, soll für das nächste Zuckerverföorgungsjahr eine wesentliche Verbesserung erfahren. Auf Anregung der Gruppe Berlin des Verbandes Deutscher Großhändler der Nahrungsmittelbranche soll ein System der Zuckerverföorgung in Groß-Berlin eingeföhrt werden, das in einer Denkschrift des Verbandes empfohlen wird. Diese Denkschrift ist dem Verbands Deutscher Zuckerraffinerien und dem Reichsernährungsministerium bereits unterbreitet worden. Den Gemeinden wird danach die Möglichkeit gegeben, eine scharfe Kontrolle darüber zu führen, daß die Bevölkerung ausreichend mit Mundzucker versorgt wird und daß jeder beteiligte Händler seine Pflicht tut. Zu diesem Zweck soll eine neutrale Kontrolle durch Kartotheken eingerichtet werden. Jeder Großhändler zeigt der Zentralstelle gleichlaufend mit der Lieferung an einen Einzelhändler auf einer vorgeschriebenen Karte Firma, Datum und überwiesene Menge des Zuckers an. Danach kann dann jederzeit augenblicklich festgestellt werden, wieviel Inlandszucker der Ort oder Bezirk hat und wieviel der einzelne Händler erhalten hat. Das gibt einen sicheren Anhalt, ob die Bevölkerung des Bezirks ausreichend versorgt ist, oder ob von der Zuckerverföorgungsstelle aus mit den zurückgebliebenen Ausleihmengen ausgeholfen werden muß, gleichzeitig erkennt man, wie der Einzelhändler mit dem Zucker verfährt ist. Wie aus dem Verbandstage der Deutschen Nahrungsmittel-Großhändler in Bremen mitgeteilt wurde, sind der Magistrat Berlin und der Berliner Einzelhandel auf das vorgeschlagene System eingegangen, weil es sich um einen einfachen, billigen und mit annähernder Sicherheit schnell zum Ziele führenden Weg handelt, um den Verbleib des Inlandszuckers überwachen zu können.

Die obigen Anregungen der Berliner Großhändler und der Beschluß des Berliner Magistrats sind insofern zu begrüßen, als sie wirklich eine Kontrolle darüber schaffen, ob Berlin genügend mit Zucker beliefert wird und welche Einzelhändler ihn bekommen. Damit ist aber die Frage der Verteilung noch nicht endgültig geregelt. Denn so sehr sich auch die Kleinhandlung gegen solche Vorwürfe wehren, gibt es doch Fälle, wo der Detaillist die Ware zurückhält, um sie später zu teureren Preisen zu verkaufen. Und es gibt andere Fälle, wo der Detaillist sich Mühe gibt, jeden Kunden gleichmäßig zu beliefern, indem er an jeden nur eine bestimmte kleine Menge abgibt. Diesen verständigen Kleinhandlern steht eine Sorte von Verbrauchern gegenüber, die man als Hyänen des Warenmarktes bezeichnen kann und die nun in jedem Geschäft, das sie irgend erreichen können, ihr halbes Pfund einholen, so daß in der Endwirkung doch nur die Begüterten und diejenigen, die viel Zeit zum Anstehen haben, erhebliche Mengen an Zucker bekommen. Es wird dann immer Haushaltungen geben, die ganz leer ausgehen. Will man das verhindern, so ist neben der Kontrolle durch den Großhandel auch eine Kontrolle der Verbraucher durch Zuckerkarten notwendig, wie das mit Erfolg bei den Konsumvereinen einaeföhrt ist, die tatsächlich eine gleichmäßige Versorgung gewährleisten. Der Kleinhandel würde gut tun, ihnen auf diesem Wege zu folgen.

## Expedient und Packer.

Ein Diebeskonföortium.

Ungewöhnlich dreiste Hausdiebstähle konnten gestern nach längeren Beobachtungen bei der Damenmantelfabrik von Bracht, Hirschfeld u. Co. am Hausvogtelgäß 11 aufgedeckt werden. Die Diebe, der Expedient und zwei Packer, wurden verhaftet. Trotzdem diese Diebstähle in ungewöhnlich dreister Weise ausgeführt, konnten sie diese ein halbes Jahr hindurch fortsetzen. Der Expedient Löwenthal aus der Hornstraße 16 ließ einfach Pakete, die fertige Mäntel enthielten, mit seiner Adresse versehen und auf Kosten der Firma durch die Post sich zuschicken. Der erste Packer Max Markgraf aus der Wilhelm-Stroßstraße 7 und der zweite Packer Fritz Groß aus der Kleinen Hamburger Straße 12, die von den Schiedsungen unterrichtet waren, hielten sich ebenfalls schadlos, indem sie Postpakete mit irgendwelchen Adressen versehen, sie dann aber nicht zur Post brachten, sondern unterwegs verschwinden ließen. Die drei Angestellten erbeuteten auf diese Weise noch und noch so viel Mäntel, daß sie selbst damit handeln konnten. Der Gesamtschaden, den die Fabrik dadurch erlitten hat, läßt sich noch nicht übersehen. Nach den bisherigen Schätzungen haben die Angestellten, die geständig sind, Waren im Werte von 6 bis 7 Millionen Mark auf diese Weise beiseite geschafft. Ein Teil dieser Sachen konnte von Beamten des ersten Polizeireviers, die sich mit der Aufdeckung beschäftigten, wieder herbeigeschafft werden.

## Ein beurlaubter Mörder?

Der Oberwachmeister Raaf, der in der Nacht vom 29. zum 30. August einen dreifachen Mord bzw. Raubmordversuch beging und sich seitdem in Untersuchungshaft befindet, soll vor kurzem, wie aus glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, auf drei Tage beurlaubt gewesen sein. Es scheint dringend erforderlich, daß sich die Justizbehörde einmal mit dieser mehr als sonderbaren Angelegenheit beschäftigt.

## Brand in der Mailäferkaserne.

Ein größerer Brand wütete heute vormittag in der „Mailäferkaserne“ in der Chausseestraße. Der Brand war in einer Kammer des Bodengeschosses ausgebrochen und hatte in kurzer Zeit so weit um sich gegriffen, daß der Dachstuhl in einer Ausdehnung von acht Fenstern Front in Flammen stand. Als die Feuerwehr erschien, war bereits eine starke Rauchentwicklung eingetreten. Die Chausseestraße war völlig von Rauchschwaden erfüllt. Die Feuerwehr ging mit mechanischen Leitern sowohl von der Chausseestraße aus als auch über den Hofenhof von außen gegen das Feuer vor. Die Befämpfung des Brandes gestaltete sich wegen der Rauchschwaden recht schwierig. Die Kaserne wird jetzt von der Abteilung Wedding der Schutzpolizei bewohnt. Diese hat in den Bodenräumen die Kleiderkammern untergebracht. In einer von diesen Kammern ist das Feuer auf bis jetzt noch unermittelte Weise entstanden. Als der Brand entstand, war nur ein Arbeiter in einer der Kammern. Er wurde von den Postbeamten aus der Kammer herausgeholt und hatte nur wenig durch den Rauch gelitten. Der Schaden, der entstanden ist, wird recht beträchtlich sein, denn der Dachstuhl ist in der Ausdehnung eines großen Miethauses schwer beschädigt worden. Außerdem sind Kleiderpörräte vernichtet.

Die letzten Kartoffeln, zwar nur zum Ansehen und Ansehen bestimmt, machten sich heute renommierend auf unserm Redaktionstisch breit. Die Kartoffelgrößen kamen aus Heissen-Raffau zu uns. Von ihrer Sorte, es handelt sich um weiße Kartoffeln, wiegt die Durchschnittsware pro Stück etwa 430 Gramm. Eine, die etwas mehr angefeht hat, brachte es auf 455 Gramm und die Resten unter den Schwergewichtlern wartet mit 2 1/2 Pfund auf. Sie hat überraschende Nechtheit mit einer Zuspitze. Hebt man sie auf, merkt man wirklich, daß man etwas in der Hand hat und wenn man in die Weißbörse greift, merkt man es auch, denn solche Riesenkartoffeln kosten, nach dem heutigen Kartoffelpreis gerechnet, zehn Mark.

Ein Waggon Eier gestohlen. Güterdiebe haben in der gestrigen Nacht auf dem Nordbahnhof in der Bernauer Straße einen Waggon ausgeplündert, der eine Eierladung für einen Kaufmann aus Pichtenberg enthielt. Die Räuber stahlen insgesamt 30 Kisten im Werte von über 300 000 Mark.

Das Geldpaket im Gepäck. Ungewöhnlich leichtsinnig war ein Händler aus Nowawes, der sein Geld, 30 000 M. in kleineren Scheinen zu einem Bündel geschnürt hatte, um es von Berlin nach Hause zu bringen. In der Stadtbahn legte er das in grauem Papier eingeschlagene Paket mit dem Gelde in das Gepäck. Auf dem Bahnhof Berse bemerkte er, daß es verschwinden war. Ein junger Bursche von 15 bis 16 Jahren, der mit ihm im Abteil gesessen hat, hatte es gestohlen. Als er den Diebstahl bemerkte, war dieser mit dem Paket längst verschwunden.

„Boale Zion“. Die Eröffnung der Verbandsberatung des all-weltlichen jüdisch-sozialistischen Arbeiterverbandes „Boale Zion“ fand am Montag in der Ressource, Oranienburger Straße statt. Die Bühne war durch grüne Blattpflanzen festlich hergerichtet. Man sah zur Rechten Marg Bild, zur Linken das von Engels und in der Mitte das Bildnis des Russen Barochow, des Schöpfers des Programms von Boale Zion. Der Saal war überfüllt und nach lange nach Beginn der Reden strömten viele Zuhörer herbei. Die Verhandlungssprache ist das Jiddisch. Kaplansky eröffnete die Sitzung. Für die Tagung sind drei bis vier Tage vorgesehen. Es kommen speziell jüdische Fragen zur Verhandlung. So wird über folgende Themen gesprochen werden: „Die Lage der internationalen Arbeiterbewegung“, Kaplansky, „Die Lage in der jüdischen Organisation“, Rubischow, „Palästina-Arbeit“, Blumenfeld „Emigration“, Reich, „Die Stellungnahme zur jüdischen sozialistischen Arbeiterpartei“ (Zetzi-Zion), Juris und Sosal.

## London-Berlin durch die Luft.

Auf dem Flugplatz in Brunshützel ist Montag nachmittag ein modernes englisches Verkehrsflugzeug, eine schwere Maschine mit 450 H.P. Motor, gelandet. Der Apparat ist mit einer neuzeitlich ausgestatteten Kabine für neun Personen versehen und kann bis zu elf Personen aufnehmen. Das Flugzeug, das vier Mann Besatzung und zwei Passagiere mit sich führte, ist Montag früh von London abgeflogen, hat mittags in Bremen eine Zwischenlandung zur Jollabwicklung vorgenommen und wird nach Berlin weiterfliegen.

## Wetter für morgen.

Berlin und Umgegend. Zunächst überwiegend heiter, nachts sehr kühl, am Tage raiche Erwärmung bei ziemlich festen südwestlichen Winden, nachher zunehmende Bewölkung und etwas Regen.

## Jugendveranstaltungen.

Heute, Dienstag, den 19. September:

8 Uhr abends: Jugendheim, Köpenicker Straße 3. Diskussionsabend: Politische und gewerkschaftliche Jugendbewegung. — 9 Uhr abends: Jugendheim, Köpenicker Straße 3. Diskussionsabend: „Die Welt der Jugend“. — 8 Uhr abends: Jugendheim, Köpenicker Straße 3. Diskussionsabend: „Die Welt der Jugend“. — 8 Uhr abends: Jugendheim, Köpenicker Straße 3. Diskussionsabend: „Die Welt der Jugend“.

## Gewerkschaftsbewegung

Die Betriebsräte als Werkzeug der Kommunisten.

Der Verbandsvorstand des Deutschen Textilarbeiterverbandes wendet sich im Verbandsorgan an die Mitglieder, Betriebsratsmitglieder und Ortsverwaltungen mit einer eindringlichen Warnung vor der Beteiligung an der neuesten kommunistischen „Aktion“. Dem Aufruf entnehmen wir:

Die kommunistische Partei versucht, die gegenwärtige Teuerung und die Notlage, die infolgedessen in der Arbeiterschaft vorhanden ist, für ihre parteipolitischen Zwecke auszunutzen. Als Werkzeug sollen die Betriebsräte benutzt werden. Auch unter den Betriebsräten der deutschen Textilindustrie wird entsprechende Propaganda entfaltet. Moskau erläßt große Auftrufe an das deutsche und französische Proletariat. Die Absicht der Kommunisten ist nicht die Wlberung der Rot, sondern die Erreichung des parteipolitischen Ziels der kommunistischen Partei. Diese Behauptung wird belegt durch die Wiebergabe einer Erklärung der Moskauer Exekutive, die u. a. auch in Nr. 201 der Chemnitzer kommunistischen Zeitschrift „Der Kämpfer“ gebracht wurde. Man will die Krise ausnuzen, um auf dem Wege zur Rätediktatur und zum Sozialismus die nächsten Etappen zu erobern.

Die Mitglieder des Textilarbeiterverbandes, vor allem die Betriebsräte, werden gewarnt, den Lockungen der kommunistischen Zentrale und des „Reichsausschusses der deutschen Betriebsräte“ Gehör zu schenken. Die Rätediktatur in Rußland, Ungarn und Bayern verursachte politische Knechtschaft und Reaktion.

Kollegen und Kolleginnen! Denkt an das Elend, das die kommunistischen Drahtzieher durch ihre „Aktionen“ in Berlin, in Mitteldeutschland und anderswo schon über die Arbeiterschaft gebracht haben!

Denkt daran, wie die gegenwärtige Einigungsbeuwegung in der politisch organisierten Arbeiterschaft gerade von den Kommunisten zu hintertreiben versucht wird und weist die Auf-forderung der unverantwortlich handelnden kommunistischen Parteien und ihrer Organe zu neuen „Aktionen“ energisch zurück! — Der Deutsche Textilarbeiterverband lehnt jede Gemeinschaft mit dem in Aussicht genommenen Reichsbetriebsrätekongreß ab. Die Betriebsräte sind Organe der Gewerkschaften, und nur in zähen organisierten Ringen auf Grundlage des Programms des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und im sozialistischen Geiste kann allmählich die Arbeiterschaft ihr Ziel erreichen.

Schließlich wird darauf hingewiesen, daß, wer sich an der Vorbereitung des kommunistischen Betriebsrätekongresses beteiligt und an einem solchen Kongreß als Delegierter teilnimmt, den Ausschluß aus dem Verband zu gewärtigen hat.

„Es gilt, Unglück von der Arbeiterklasse abzuwenden!...“

Hoffentlich nehmen die Zentralvorstände aller Verbände in ebenso unzweideutiger Weise zu den neuen kommunistischen Wagnationen, einem kommunistischen Betriebsrätekongreß, Stellung, damit alle Gewerkschaftsmitglieder wissen, was sie zu tun haben, und nicht aus folchem Sympathiegefühl den Kommunisten auf den „neutralen“ Leim gehen.

## DEW-Eisenbahner der Richtung Amsterdam!

Donnerstag abend 6 Uhr in den Sophienböden, Sophienstr. 17/18, wichtige Verammlung aller DEW-Mitglieder, die der Richtung Amsterdam angehören. Zutritt nur nach Ausweis durch Mitglieds- und Parteibuch gestattet. Die Delegierten zur örtlichen Generalversammlung sind hiermit besonders eingeladen.

Der Aktionsausschuh der Richtung Amsterdam.

## Verband der Sattler, Tapezierer und Portefeinler.

In der Treibriemenbranche fanden am 5. September in Berlin Tarifverhandlungen statt. Die Löhne wurden ab 1. bis 14. September in der I-Klasse auf 63,50 M., in der II. Klasse auf 59 M. und in der III. Lohnklasse auf 53 M. für gelehrte Sattler festgesetzt. Vom 15. bis 30. September erhöhen sich die Löhne in diesen drei Klassen auf 65,50, 61,50 und 54,75 M. Die Verhandlungen für die Lederwaren-, Reise- und Sportartikelindustrie, die am 4. und 5. September in Dresden stattfanden, hatten das Ergebnis, daß den Arbeitern, die einen selbständigen Haushalt haben (einschl. der Arbeiterinnen und Heim-arbeiter) für August eine einmalige Wirtschaftshilfe von 500 M., den unverheirateten über 20 Jahre alten Arbeitern 350 M., den Arbeiterinnen 300 M., den Arbeitern von 15 bis 20 Jahren 250 M., den Arbeiterinnen von 18 bis 20 Jahren 200 M. für August gewährt wurden. Für die erste Septemberhälfte wurde eine ge-

nerelle Lohnzulage von 115 Prozent, für ungelernete Arbeiterinnen 120 Proz. und vom 18. bis 30. September eine weitere Lohn-  
erhöhung von 15 Proz., statt der bisherigen 33 1/2 Proz. vereinbart.  
Damit steigt der Mindestlohn für Arbeiter über 23 Jahre in der  
ersten Septemberhälfte auf 65,40 M., in der zweiten Hälfte auf  
69,95 M. in der 1. Ortsklasse. Arbeiter, die über den Mindestlohn  
verdienen, erhalten wie vorstehend 70,95 bzw. 75,90 M. Stunden-  
lohn.

Am 2. Quartal hat der Verband seine Mitgliederzahl auf 44 159  
erhöht. Am 1. Oktober wird der Verband zwei neue Beitragsklassen  
zu 30 und 36 M. einführen und am 15. Oktober drei neue Bei-  
tragsklassen zu 42, 50 und 60 M.

Zum Streik in der Fouragebranche erjudt uns der Verein  
der Fouragehändler Berlins um folgende Berichtigung der  
vom Transportarbeiterverband in der Sonntagausgabe des „Vor-  
wärts“ gegebenen Darlegung:

„In den Verhandlungen bei dem Oberpräsidenten am 12. Sep-  
tember wurde ein Einigungsvorschlag vom Demobilisationskom-  
missar dahingehend gemacht, daß die Arbeitnehmer für den Monat  
September ein Wochenlohn von 3100 M. erhalten sollten. Zu diesem  
Einigungsvorschlag sollten beide Teile sich bis zum Sonnabend, den  
16. September äußern. Die Arbeitnehmer haben nicht bis zum  
Sonnabend gemeldet, sondern sind schon am Mittwoch früh in den  
Streik getreten.“

Vom Transportarbeiterverband wird uns hierzu mitgeteilt, daß  
seine Darstellung richtig ist. Die Angelegenheit ist inzwischen  
gegenstandslos geworden, da die Arbeitgeber den Schiedspruch  
nunmehr anerkannt haben und der Streik damit beendet ist.

Erfolgreiche Beendigung des Streiks der Handschuhmacher und  
Handschuhnäherinnen. Der am 4. September im ganzen Reich  
begonnene Streik der Lederhandschuhmacher und Handschuhnäherinnen  
ist am 15. September durch Verhandlungen zwischen der Leitung  
des Lederarbeiterverbandes und dem Verbands der Handschuhfabri-  
kanten beendet worden. Die Verhandlungen ergaben eine Zulage  
für September von 200 Proz. auf die Zulagrundlöhne und für die  
Zeit vom 1. bis 15. Oktober eine Zulage von 225 Proz. auf die  
Zulagrundlöhne. Der Mindeststundenlohn beträgt ab 1. Oktober  
72 M. Auf diese Mindeststundenlöhne müssen die bisherigen ört-  
lichen Zuschläge weiter gewährt werden.

Die Gewerkschaftsunterkommission des 12. Verwaltungsbezirks  
befaßte sich in ihrer Sitzung am 11. September mit der Erwerb-  
losenfürsorge. Die Sache mußten erörtert werden, zumal im  
Einblick auf eine kommende größere Arbeitslosigkeit und dazu sollten  
die Spitzenorganisationen umgehend Stellung nehmen. Bezüglich  
der wirtschaftlichen Lage wurde die Bildung von Kom-  
missionen- und Kontrollausschüssen als notwendig bezeichnet und ein  
Antrag angenommen, der vom W.D.G. sofort Maßnahmen fordert  
und die Einberufung eines Reichs-Vetriebsrätekongresses binnen  
drei Wochen verlangt.

Die Wirtschaftskrise in der Tschechoslowakei erfährt eine neue  
Kennzeichnung durch die Kündigung des Lohnvertrages in der  
chemischen Industrie. 70 Betriebe mit über 6000 Arbeitern  
werden davon betroffen. In der keramischen Industrie  
beringt die Gesamtzahl der entlassenen Arbeiter bereits 20 000,  
während eine gleiche Anzahl nur noch an drei Tagen der Woche  
beschäftigt wird. In der Glasindustrie deutet das völlige  
Wochen der Fabriken darauf hin, daß man sich mit einer längeren  
Zulassung einzelner Bezirke bereits abfindet.

Der belgische Eisenbahnerverband hat sich mit den franzö-  
sischen Eisenbahnern solidarisch erklärt, falls diese für die Erhaltung  
des Achtstundentages in den Streik treten.

Die Gewerkschaften der amerikanischen Kohlenarbeiter beschließen,  
in Unterhandlungen mit den englischen Kohlenarbeitern einzu-  
treten, um ein Abkommen zu treffen, wonach in Zukunft bei einem  
Anstehen keine Kohlen nach dem Lande gebracht werden sollen, dessen  
Kohlenarbeiter sich im Ausstand befinden.

Zentralverband der Angestellten, Gemeindebehörden (Verwaltungsange-  
stellte): Funktionärversammlung Donnerstag 7 Uhr in der Neuen Philhar-  
monie, Köpenicker Str. 56/57. — Chemische Industrie: Mitgliederversammlung  
Dienstag 8 Uhr in den Andreas-Refektorien, Androstr. 21.

Verantwortlich für den Inhalt: Viktor Schiff, Berlin; für Anzeigen:  
Ed. Glöck, Berlin. Verlag Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck:  
Vorwärts-Zentraldruck u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3

# Der Dollar 800:

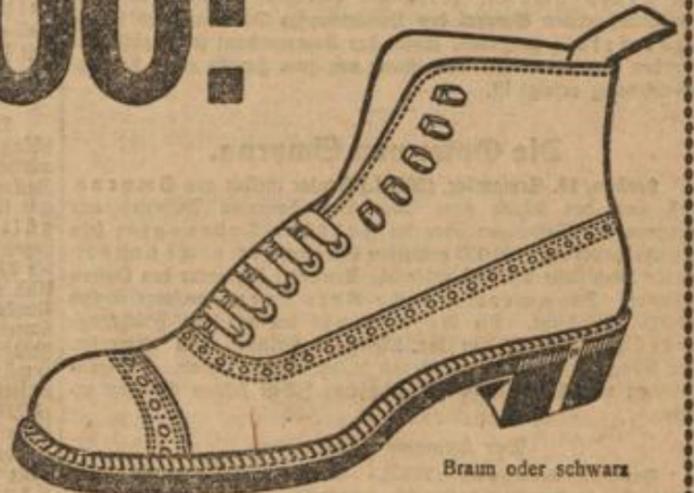


**Hochelegante Luxuschuhe**  
in Lack und farbig Wildleder und schwarz  
Chromleder mit Lasche, Pumps, 1 u. 2 Spangen  
und zum Schnüren, überaus schicke Sachen  
1265, 1385, 1985, 2285 **995**

Wir bringen der Großberliner Bevölkerung wieder eine Reihe  
besonders billiger Angebote, welche z. T. noch aus älteren  
Einkäufen stammen. Diese Artikel wurden auch stets  
während der ganzen Zeit in unseren Geschäftsräumen zum  
selben Preise verkauft, worauf auch der große Andrang  
bei uns trotz der vorübergehend eingetretenen sonstigen  
Geschäftstille zurückzuführen ist. Die heutigen Vorkauf-  
kosten fast aller Artikel sind 50—100 % höher. Die kolossale  
Billigkeit unseres Angebotes erkennt man schon daran, wenn  
man bedenkt, daß ein Paar Sohlen schon ca. 1000 M. kosten!

Sehen Sie sich unsere 11 Schauensster an!

An Wiederverkäufer findet der Verkauf  
dieser Artikel nicht statt!



Braun oder schwarz

**Feine Luxussachen**

In Lack, braun u. schwarz mit u. ohne Stoffeinsätzen, moderne  
spitze Formen, auch in Halbschuhen.

**Halbschnürschuhe** 995  
moderne kurze Form mit  
und ohne Lackkappe . . .  
**Spangenschuhe** schw. 698  
Chromleder, mod. Fass.  
**Braun, echt Chevreau** 1385  
moderne spitze Form  
**Halbschuhe** schwarz 1895  
u. braun  
bes. schöne Sachen, mod.  
spitze od. runde Fassons  
**Lackhalbschuhe** 1385  
Schnur od. Spange, sehr  
mod. kurze Form 1985,

**Spangenschuhe** 98  
schwarzer, leinenähn. Stoff,  
hoh. Abs., Ledersohl 198,  
**Damenstiefel** 698  
Gewöhl. Schaft Höhe  
**Hörscher Damenstiefel** 898  
m. Lackkappe, Hochschaff,  
mod. Form, Größe 35/39  
**Für ältere Damen** 1985  
mit niedrigem Absatz  
**Besonders gute, schicke**  
**Hochschaffstiefel** 2285

**Kindersiefel**  
Schwarz Chromleder 98  
Größe 18—20  
Bessere Ausführg., braun od.  
schwarz (20-22 m. Fleck) 189  
Größe 23—30, in braun u. schwarz,  
verschiedene Sorten, billig.  
Schwarz Rindleder-Sandalen  
besonders kräftig . . . 31—33 105  
**Turnschuhe**  
31-35 36-42 43-46 27  
158 178 268 bis 148 30

**Warme Schuhe**  
Damen-Hausschuhe mit Filz- 398  
u. kräftiger Ledersohle . . .  
Bessere Qualität, Haus- od.  
Kragenschuhe mit Filz- und  
Ledersohle . . . . . 785  
Derselbe für Herren . . . 885  
**Lederhausschuhe** 495  
kräftige Ledersohlen . . .  
**Lederspangenschuhe** 595  
für Haus und Straße . . .

**Herrenstiefel**  
Brauner Spaltlederschuh,  
sehr kräftig und haltbar,  
teils mit Eisenbeschlag . 985  
Braun Naturleder, bes-  
sonders kräftig und halt-  
bar, sowie Spaltleder . 1895  
**Braune und schwarze**  
**Herren-Halbschuhe**  
in neuesten Farben billig.  
Echt Rindbox, mod. Fass.,  
sehr guter haltb. Stiefel,  
sehr reelles Fabrikat . . 1895  
Orig. Goodyear Welt, mod.  
spitze oder breite Fassons,  
bestes deutsches Fabrikat 2685

Großdetail

# Schuh-Lokal

Münzstraße 25  
Untergrundbahn Alexanderplatz.  
Zweiggeschäft:  
Frankfurter Allee 54

**Gold-, Silber-, Platin-Bruch**  
zahlt unüberbietbare Preise,  
da zur Selbstfabrikation gelangt werden.  
**Trauringfabrik R. Felske,**  
Grosse Frankfurter Strasse 67.

**Bettwäsche, Leinwäsche billigst**  
In den richtigen Säugen und Drücken  
aus gutem Elyon und Reniered.  
Feiner Wäsche, Festhalten, weiche,  
handlicher Stoffe, so die Fabrikation  
Kleiner groß, in allen u. in Berlin.  
Wäschefabrikation a. Winterfeldtpl.  
Schöneberg  
Goltzstr. 26 — Kolonnenstr. 62  
1. W. u. Behnhof Schöneberg.

**Stoff-Reste-Haus**  
A. M. Steinhardt  
18 Kottbuser Damm 10  
**Schöne Reste**  
für  
Herren-Anzüge  
Mäntel  
Kleider  
Aelder  
in Stoff, Samt und  
Seide, sowie Futter-  
stoffe, Stühle, sehr  
große Auswahl  
Streu reell,  
in Qualitäten.

**Strickjacken**  
aller Art, Jumper, Kimonos, Strand-  
jackchen etc. — Einzelverkauf bester  
Qualitätsware

**Billigste Bezugsquelle**  
Bruno Richter, Berlin-Pankow,  
Mendelstr. 36, 1.  
Fabrik-Niederlage Thüring, Wolfwaren,  
Straßenbahn: 46, 47, 49, 51, 57, 151, 116  
Fernruf: Pankow 3723

**Zahngebisse**  
sowie  
**Gold-, Silber-, Platin-Bruch**  
zurück, Gegenstände genau denselben Wert  
kaufen und zahlst höchste Tagespreise  
Barheine Edelmetallverwertung  
Invalidenstr. 2, v. 1. rechts, kein Laden  
Eingang Elisabethkirchstraße

**Gold Silber Platin**  
Zahngebisse  
Erich Fuhrmann  
Goltzkowskystr. 13  
**Zeitungspapier**  
Reinheit, 1000-  
tausend, 3000-  
tausend, 4000-  
tausend, 5000-  
tausend, 6000-  
tausend, 7000-  
tausend, 8000-  
tausend, 9000-  
tausend, 10000-  
tausend, 11000-  
tausend, 12000-  
tausend, 13000-  
tausend, 14000-  
tausend, 15000-  
tausend, 16000-  
tausend, 17000-  
tausend, 18000-  
tausend, 19000-  
tausend, 20000-  
tausend, 21000-  
tausend, 22000-  
tausend, 23000-  
tausend, 24000-  
tausend, 25000-  
tausend, 26000-  
tausend, 27000-  
tausend, 28000-  
tausend, 29000-  
tausend, 30000-  
tausend, 31000-  
tausend, 32000-  
tausend, 33000-  
tausend, 34000-  
tausend, 35000-  
tausend, 36000-  
tausend, 37000-  
tausend, 38000-  
tausend, 39000-  
tausend, 40000-  
tausend, 41000-  
tausend, 42000-  
tausend, 43000-  
tausend, 44000-  
tausend, 45000-  
tausend, 46000-  
tausend, 47000-  
tausend, 48000-  
tausend, 49000-  
tausend, 50000-  
tausend, 51000-  
tausend, 52000-  
tausend, 53000-  
tausend, 54000-  
tausend, 55000-  
tausend, 56000-  
tausend, 57000-  
tausend, 58000-  
tausend, 59000-  
tausend, 60000-  
tausend, 61000-  
tausend, 62000-  
tausend, 63000-  
tausend, 64000-  
tausend, 65000-  
tausend, 66000-  
tausend, 67000-  
tausend, 68000-  
tausend, 69000-  
tausend, 70000-  
tausend, 71000-  
tausend, 72000-  
tausend, 73000-  
tausend, 74000-  
tausend, 75000-  
tausend, 76000-  
tausend, 77000-  
tausend, 78000-  
tausend, 79000-  
tausend, 80000-  
tausend, 81000-  
tausend, 82000-  
tausend, 83000-  
tausend, 84000-  
tausend, 85000-  
tausend, 86000-  
tausend, 87000-  
tausend, 88000-  
tausend, 89000-  
tausend, 90000-  
tausend, 91000-  
tausend, 92000-  
tausend, 93000-  
tausend, 94000-  
tausend, 95000-  
tausend, 96000-  
tausend, 97000-  
tausend, 98000-  
tausend, 99000-  
tausend, 100000-  
tausend, 101000-  
tausend, 102000-  
tausend, 103000-  
tausend, 104000-  
tausend, 105000-  
tausend, 106000-  
tausend, 107000-  
tausend, 108000-  
tausend, 109000-  
tausend, 110000-  
tausend, 111000-  
tausend, 112000-  
tausend, 113000-  
tausend, 114000-  
tausend, 115000-  
tausend, 116000-  
tausend, 117000-  
tausend, 118000-  
tausend, 119000-  
tausend, 120000-  
tausend, 121000-  
tausend, 122000-  
tausend, 123000-  
tausend, 124000-  
tausend, 125000-  
tausend, 126000-  
tausend, 127000-  
tausend, 128000-  
tausend, 129000-  
tausend, 130000-  
tausend, 131000-  
tausend, 132000-  
tausend, 133000-  
tausend, 134000-  
tausend, 135000-  
tausend, 136000-  
tausend, 137000-  
tausend, 138000-  
tausend, 139000-  
tausend, 140000-  
tausend, 141000-  
tausend, 142000-  
tausend, 143000-  
tausend, 144000-  
tausend, 145000-  
tausend, 146000-  
tausend, 147000-  
tausend, 148000-  
tausend, 149000-  
tausend, 150000-  
tausend, 151000-  
tausend, 152000-  
tausend, 153000-  
tausend, 154000-  
tausend, 155000-  
tausend, 156000-  
tausend, 157000-  
tausend, 158000-  
tausend, 159000-  
tausend, 160000-  
tausend, 161000-  
tausend, 162000-  
tausend, 163000-  
tausend, 164000-  
tausend, 165000-  
tausend, 166000-  
tausend, 167000-  
tausend, 168000-  
tausend, 169000-  
tausend, 170000-  
tausend, 171000-  
tausend, 172000-  
tausend, 173000-  
tausend, 174000-  
tausend, 175000-  
tausend, 176000-  
tausend, 177000-  
tausend, 178000-  
tausend, 179000-  
tausend, 180000-  
tausend, 181000-  
tausend, 182000-  
tausend, 183000-  
tausend, 184000-  
tausend, 185000-  
tausend, 186000-  
tausend, 187000-  
tausend, 188000-  
tausend, 189000-  
tausend, 190000-  
tausend, 191000-  
tausend, 192000-  
tausend, 193000-  
tausend, 194000-  
tausend, 195000-  
tausend, 196000-  
tausend, 197000-  
tausend, 198000-  
tausend, 199000-  
tausend, 200000-  
tausend, 201000-  
tausend, 202000-  
tausend, 203000-  
tausend, 204000-  
tausend, 205000-  
tausend, 206000-  
tausend, 207000-  
tausend, 208000-  
tausend, 209000-  
tausend, 210000-  
tausend, 211000-  
tausend, 212000-  
tausend, 213000-  
tausend, 214000-  
tausend, 215000-  
tausend, 216000-  
tausend, 217000-  
tausend, 218000-  
tausend, 219000-  
tausend, 220000-  
tausend, 221000-  
tausend, 222000-  
tausend, 223000-  
tausend, 224000-  
tausend, 225000-  
tausend, 226000-  
tausend, 227000-  
tausend, 228000-  
tausend, 229000-  
tausend, 230000-  
tausend, 231000-  
tausend, 232000-  
tausend, 233000-  
tausend, 234000-  
tausend, 235000-  
tausend, 236000-  
tausend, 237000-  
tausend, 238000-  
tausend, 239000-  
tausend, 240000-  
tausend, 241000-  
tausend, 242000-  
tausend, 243000-  
tausend, 244000-  
tausend, 245000-  
tausend, 246000-  
tausend, 247000-  
tausend, 248000-  
tausend, 249000-  
tausend, 250000-  
tausend, 251000-  
tausend, 252000-  
tausend, 253000-  
tausend, 254000-  
tausend, 255000-  
tausend, 256000-  
tausend, 257000-  
tausend, 258000-  
tausend, 259000-  
tausend, 260000-  
tausend, 261000-  
tausend, 262000-  
tausend, 263000-  
tausend, 264000-  
tausend, 265000-  
tausend, 266000-  
tausend, 267000-  
tausend, 268000-  
tausend, 269000-  
tausend, 270000-  
tausend, 271000-  
tausend, 272000-  
tausend, 273000-  
tausend, 274000-  
tausend, 275000-  
tausend, 276000-  
tausend, 277000-  
tausend, 278000-  
tausend, 279000-  
tausend, 280000-  
tausend, 281000-  
tausend, 282000-  
tausend, 283000-  
tausend, 284000-  
tausend, 285000-  
tausend, 286000-  
tausend, 287000-  
tausend, 288000-  
tausend, 289000-  
tausend, 290000-  
tausend, 291000-  
tausend, 292000-  
tausend, 293000-  
tausend, 294000-  
tausend, 295000-  
tausend, 296000-  
tausend, 297000-  
tausend, 298000-  
tausend, 299000-  
tausend, 300000-  
tausend, 301000-  
tausend, 302000-  
tausend, 303000-  
tausend, 304000-  
tausend, 305000-  
tausend, 306000-  
tausend, 307000-  
tausend, 308000-  
tausend, 309000-  
tausend, 310000-  
tausend, 311000-  
tausend, 312000-  
tausend, 313000-  
tausend, 314000-  
tausend, 315000-  
tausend, 316000-  
tausend, 317000-  
tausend, 318000-  
tausend, 319000-  
tausend, 320000-  
tausend, 321000-  
tausend, 322000-  
tausend, 323000-  
tausend, 324000-  
tausend, 325000-  
tausend, 326000-  
tausend, 327000-  
tausend, 328000-  
tausend, 329000-  
tausend, 330000-  
tausend, 331000-  
tausend, 332000-  
tausend, 333000-  
tausend, 334000-  
tausend, 335000-  
tausend, 336000-  
tausend, 337000-  
tausend, 338000-  
tausend, 339000-  
tausend, 340000-  
tausend, 341000-  
tausend, 342000-  
tausend, 343000-  
tausend, 344000-  
tausend, 345000-  
tausend, 346000-  
tausend, 347000-  
tausend, 348000-  
tausend, 349000-  
tausend, 350000-  
tausend, 351000-  
tausend, 352000-  
tausend, 353000-  
tausend, 354000-  
tausend, 355000-  
tausend, 356000-  
tausend, 357000-  
tausend, 358000-  
tausend, 359000-  
tausend, 360000-  
tausend, 361000-  
tausend, 362000-  
tausend, 363000-  
tausend, 364000-  
tausend, 365000-  
tausend, 366000-  
tausend, 367000-  
tausend, 368000-  
tausend, 369000-  
tausend, 370000-  
tausend, 371000-  
tausend, 372000-  
tausend, 373000-  
tausend, 374000-  
tausend, 375000-  
tausend, 376000-  
tausend, 377000-  
tausend, 378000-  
tausend, 379000-  
tausend, 380000-  
tausend, 381000-  
tausend, 382000-  
tausend, 383000-  
tausend, 384000-  
tausend, 385000-  
tausend, 386000-  
tausend, 387000-  
tausend, 388000-  
tausend, 389000-  
tausend, 390000-  
tausend, 391000-  
tausend, 392000-  
tausend, 393000-  
tausend, 394000-  
tausend, 395000-  
tausend, 396000-  
tausend, 397000-  
tausend, 398000-  
tausend, 399000-  
tausend, 400000-  
tausend, 401000-  
tausend, 402000-  
tausend, 403000-  
tausend, 404000-  
tausend, 405000-  
tausend, 406000-  
tausend, 407000-  
tausend, 408000-  
tausend, 409000-  
tausend, 410000-  
tausend, 411000-  
tausend, 412000-  
tausend, 413000-  
tausend, 414000-  
tausend, 415000-  
tausend, 416000-  
tausend, 417000-  
tausend, 418000-  
tausend, 419000-  
tausend, 420000-  
tausend, 421000-  
tausend, 422000-  
tausend, 423000-  
tausend, 424000-  
tausend, 425000-  
tausend, 426000-  
tausend, 427000-  
tausend, 428000-  
tausend, 429000-  
tausend, 430000-  
tausend, 431000-  
tausend, 432000-  
tausend, 433000-  
tausend, 434000-  
tausend, 435000-  
tausend, 436000-  
tausend, 437000-  
tausend, 438000-  
tausend, 439000-  
tausend, 440000-  
tausend, 441000-  
tausend, 442000-  
tausend, 443000-  
tausend, 444000-  
tausend, 445000-  
tausend, 446000-  
tausend, 447000-  
tausend, 448000-  
tausend, 449000-  
tausend, 450000-  
tausend, 451000-  
tausend, 452000-  
tausend, 453000-  
tausend, 454000-  
tausend, 455000-  
tausend, 456000-  
tausend, 457000-  
tausend, 458000-  
tausend, 459000-  
tausend, 460000-  
tausend, 461000-  
tausend, 462000-  
tausend, 463000-  
tausend, 464000-  
tausend, 465000-  
tausend, 466000-  
tausend, 467000-  
tausend, 468000-  
tausend, 469000-  
tausend, 470000-  
tausend, 471000-  
tausend, 472000-  
tausend, 473000-  
tausend, 474000-  
tausend, 475000-  
tausend, 476000-  
tausend, 477000-  
tausend, 478000-  
tausend, 479000-  
tausend, 480000-  
tausend, 481000-  
tausend, 482000-  
tausend, 483000-  
tausend, 484000-  
tausend, 485000-  
tausend, 486000-  
tausend, 487000-  
tausend, 488000-  
tausend, 489000-  
tausend, 490000-  
tausend, 491000-  
tausend, 492000-  
tausend, 493000-  
tausend, 494000-  
tausend, 495000-  
tausend, 496000-  
tausend, 497000-  
tausend, 498000-  
tausend, 499000-  
tausend, 500000-  
tausend, 501000-  
tausend, 502000-  
tausend, 503000-  
tausend, 504000-  
tausend, 505000-  
tausend, 506000-  
tausend, 507000-  
tausend, 508000-  
tausend, 509000-  
tausend, 510000-  
tausend, 511000-  
tausend, 512000-  
tausend, 513000-  
tausend, 514000-  
tausend, 515000-  
tausend, 516000-  
tausend, 517000-  
tausend, 518000-  
tausend, 519000-  
tausend, 520000-  
tausend, 521000-  
tausend, 522000-  
tausend, 523000-  
tausend, 524000-  
tausend, 525000-  
tausend, 526000-  
tausend, 527000-  
tausend, 528000-  
tausend, 529000-  
tausend, 530000-  
tausend, 531000-  
tausend, 532000-  
tausend, 533000-  
tausend, 534000-  
tausend, 535000-  
tausend, 536000-  
tausend, 537000-  
tausend, 538000-  
tausend, 539000-  
tausend, 540000-  
tausend, 541000-  
tausend, 542000-  
tausend, 543000-  
tausend, 544000-  
tausend, 545000-  
tausend, 546000-  
tausend, 547000-  
tausend, 548000-  
tausend, 549000-  
tausend, 550000-  
tausend, 551000-  
tausend, 552000-  
tausend, 553000-  
tausend, 554000-  
tausend, 555000-  
tausend, 556000-  
tausend, 557000-  
tausend, 558000-  
tausend, 559000-  
tausend, 560000-  
tausend, 561000-  
tausend, 562000-  
tausend, 563000-  
tausend, 564000-  
tausend, 565000-  
tausend, 566000-  
tausend, 567000-  
tausend, 568000-  
tausend, 569000-  
tausend, 570000-  
tausend, 571000-  
tausend, 572000-  
tausend, 573000-  
tausend, 574000-  
tausend, 575000-  
tausend, 576000-  
tausend, 577000-  
tausend, 578000-  
tausend, 579000-  
tausend, 580000-  
tausend, 581000-  
tausend, 582000-